

Zitieren

In Facharbeiten, mit denen Sie eine eigenständige geistige Leistung erbringen sollen, müssen Sie zitieren, um eigene Gedankengänge und Erkenntnisse von fremden abzuheben und sich nicht des Verdachts des Plagiats (geistigen Diebstahls) aussetzen. Das betrifft nicht nur wortwörtliche (direkte Zitate), sondern auch sinngemäße Übernahmen, d.h. indirekte Zitate.

Grundlegende Hinweise:

Im Unterschied zu journalistischen Texten werden an Facharbeiten vor allem beim Zitieren Maßstäbe des wissenschaftlichen Arbeitens angelegt und Sie sollten sich bewusst sein, dass Sie zu Ihrem Thema *eigene* Gedankengänge und Argumente bieten sollen, sich dabei aber auf wichtige Quellen beziehen müssen: Wer zu häufig bzw. zuviel zitiert oder Zitate nur aneinander reiht, erweckt den Verdacht, zum Thema nichts eigenständig Verarbeitetes bzw. Zusammenhängendes sagen zu können. Zitate sollten deshalb eher sparsam und gut überlegt verwendet werden.

Wer dagegen zu wenig zitiert oder der Arbeit nur ein sehr knappes Literatur- bzw. Quellenverzeichnis anhängt, erweckt schnell den Verdacht, dass er zu wenig Zeit in Recherche für das Thema und die Auseinandersetzung mit ihm investiert hat. Insbesondere den aktuellen Wissensstand sollten Ihre Zitate berücksichtigen.

Beim Zitieren gelten folgende grundlegende Regeln:

Wörtliche Übernahmen von Wörtern, Sätzen oder Abschnitten müssen am Anfang und Ende durch Anführungsstriche gekennzeichnet werden, wobei am Wortlaut *nichts* verändert werden darf. Das gilt besonders für fremde Erkenntnisse und Formulierungen. Fachbegriffe, Daten oder Fakten sind dagegen Allgemeingut und nicht als Zitate zu behandeln.

Will man klarstellen, dass Eigentümlichkeiten in der Rechtschreibung (die ebenfalls zu übernehmen sind!) tatsächlich dem Original entsprechen, kann man hinter die betreffende Stelle in eckigen Klammern ein „[sic!]“ (lat. für „So!“) setzen.

Sollten Veränderungen oder Hervorhebungen nötig sein, dann wie folgt:

1. Wenn man mehrere oder ein einzelnes Wort auslässt, ist dies durch drei Punkte in eckigen Klammern zu kennzeichnen: [...]. Runde Klammern im Zitat bedeuten dagegen, dass diese im Originaltext enthalten sind.
2. Müssen Zitate in den eigenen Satzbau integriert, also grammatisch angepasst werden, so sind alle Veränderungen (Kasusendungen etc.) durch eckige Klammern zu kennzeichnen.
3. Eigene Zusätze werden mit „Anm. d. Verf.“ („Anmerkung des Verfassers/der Verfasserin“), Hervorhebungen mit „Herv. d.d. Verf.“ („Hervorhebung durch den Verfasser/die Verfasserin“) gekennzeichnet.

Nur kürzere Zitate werden in den eigenen laufenden Text integriert, Zitate mit über zwei Zeilen Länge sind als eigener, einzeilig gesetzter und eventuell eingerückter Absatz deutlich abzuheben.

Besonders wichtig ist, dass die jeweilige Quelle mit einer Fußnote (Geisteswissenschaftliches System) oder einer eingeklammerten Literaturangabe in Kurzform (Harvard System) anzugeben ist.

Indirekte Zitate bzw. sinngemäße Übernahmen

Auch wenn fremde Erkenntnisse oder Gedankengänge „nur“ sinngemäß wiedergeben werden, müssen Sie diese sprachlich kennzeichnen und bibliografisch belegen. Der Gebrauch des Konjunktiv oder eines abhängigen „dass-Satzes“ zeigt die indirekte Rede an. Auch in diesem Fall hat mittels Fußnote oder Kurzangabe in Klammern eine Quellenangabe zu erfolgen.

Zum Abschluss die häufigsten Fehler beim Zitieren:

Es wird zu häufig, zu wenig, sinnentstellend oder syntaktisch unvollständig zitiert.